

niß auch der geheimsten Sünden, nahm solche Bekenntnisse auf, ließ die Sünden nach und bestimmte die geeigneten Bußen (Adamnan. Vita S. Col., Boll. Jun. II, 204 et 223). Gegen die Bischöfe zeigte er wegen des hohen Vorranges vor den Presbytern die größte Ehrfurcht. So besuchte ihn einst ein Bischof, welcher seine Würde nicht zu erkennen gab und auf Columba's Bitte am Sonntag „nach Gebrauch den Leib Christi consecrirte“ (Christi corpus ex more consecrare). Hierbei rief er Columba auf, zugleich mit ihm das Brod des Herrn zu brechen. Da erkannte Columba in ihm den Bischof und sprach: „Christus segne dich, Bruder; brich du allein nach dem bischöflichen Ritus (episcopali ritu) dieses Brod, denn jetzt wissen wir, daß du ein Bischof bist; warum hast du dich aber verborgen, daß wir dir die gebührende Verehrung nicht leisten konnten?“ (Ibid. 211.) Indeß übte Columba, ob er auch nur Presbyter war, über alle nach seiner Regel lebenden Klöster, sowie über die nördlichen Picten, die britischen Scoten und die hebridischen Inseln und selbst über die Bischöfe dieser Gegenden die kirchliche Oberaufsicht und Jurisdiction. Dieß war allerdings, namentlich zu Beda's Zeit, ein ungewöhnliches Verhältniß; allein es bildete sich von selbst aus Columba's Apostolat und Stiftungen und bestand selbst noch lange Zeit nachher bei seinen Nachfolgern, den Priesteräbten von Hy. Beda berichtet: „Aus diesen beiden Klöstern verpflanzten sich sehr viele Klöster mittelst Columba's Schülern nach Britannien und Hibernien, über welche alle das Kloster Hy, wo der Leib des Heiligen ruht, den Principat führt. Es pflegt aber die Insel (Hy) immer einen Abt, der Presbyter ist, zum Rector zu haben, dessen Jurisdiction sowohl die ganze Provinz, wie auch selbst die Bischöfe (ordino inusitato) untergeben sein mußten, nach dem Beispiele jenes ersten Lehrers, welcher nicht Bischof, sondern nur Priester und Mönch war“ (Beda, Hist. Angl. 3, 4). Columba erreichte ein Alter von 76 Jahren; er starb im J. 597 in der Kirche, umgeben von seinen Mönchen, die er nochmals segnete. Drei Tage und Nächte hielten die Brüder feierliche Exequien für ihren geliebten Vater.

Schon unter Abt Adamnan wurde nicht bloß zu Hy sein Fest gefeiert, sondern der Cult des Heiligen auf der ganzen britischen Insel, in Spanien, Gallien und Italien und selbst in Rom eingeführt (ipsam quoque Romanam civitatem, quae caput est omnium civitatum, Adamn. l. c. 235—236). Uebrigens erhielt sich auch nach Columba's Tod der Geist des Stifters in seinen zahlreichen Instituten, namentlich in seinem Hauptkloster Hy. Das ganze Leben Columba's war ein himmlisches Gewebe, zusammengewirkt aus den Goldfäden des Gebetes, der Lesung, des Bücherabschreibens und vielfacher heißer Arbeit und Missionsthätigkeit; nach diesem Beispiele schauten die Mönche von Hy mit unverwandten Blicken. Hy glänzte als Sitz großer

Frömmigkeit und strenger Klosterdisciplin; es war ein Sammelpfad eifriger Bibelstudien und Kenntnisse mannigfacher Art; es brachte ausgezeichnete Männer hervor, z. B. einen heiligen Aidan, den großen und liebenswürdigen Apostel Nordhumbriens; es war Jahrhundert hindurch die Grabstätte vieler Könige von Schottland, Irland und Norwegen. — Aus dem Gesagten widerlegt sich von selbst die Behauptung, daß Columba und seine Mönche eine Superiorität der Bischöfe über die Presbyter nicht anerkannt hätten; auch Adamnan, der Abt von Hy und Biograph Columba's (gest. 704), unterscheidet stets zwischen Bischöfen und Priestern (l. c. 208, 211 et 229 etc.), und Beda, die Verfassung des Hyenser Mönches Aidan zum Missionar Nordhumbriens berichtend, erzählt, Aidan sei dahin gesendet worden *accepto gradu episcopatus*, dessen er würdig befunden worden sei (Beda, Hist. Angl. 3, 3 et 5). Ebenso wenig lassen sich aus Columba's Mönchen sogen. Culdeer (s. d. Art.) machen, da diese erst im neunten und zehnten Jahrhundert in Schottland erwähnt werden und nichts Anderes als gemeinschaftlich lebende Canoniker waren, die später nach Auflösung des canonischen Lebens sich wie anderswo häufig Concubinen beilegten. Will man dann dem heiligen Columba und seinen Mönchen ein anderes als das römisch-katholische Glaubensbekenntniß und die Negation des päpstlichen Primates unterschieben, so belehrt uns gleichfalls das Leben Columba's, und was Beda vom Kloster Hy erzählt, vom Gegentheile; Beda nämlich spendet den Mönchen von Hy das reichste Lob, redet nirgends von abweichenden Glaubenslehren, sondern nur von der abweichenden Osterfeier, und berichtet, daß auch der in der Conferenz von Whitby im J. 664 anwesende Hyenser Mönch und Bischof Colman von Lindisfarne den Primat des heiligen Petrus anerkannt habe (Beda, Hist. Angl. 3, 25). — Das Leben Columba's beschrieb Abt Cumineus von Hy und Abt Adamnan von Hy; beide Schriften bei Boll. Jan. II, 180 sq.; siehe auch Usserius, Brit. oeccl. Antiq., Lond. 1687, 467 sq. (Vgl. J. Smith, The Life of St. Columba, Edinburgh 1798; Will. Reeves, The Life of St. Columba, written by Adamnan, ninth Abbot of that Monastery, Dublin 1857 [mit vollständiger Bibliographie in der Vorrede]; Greith, Gesch. der altirischen Kirche, Freiburg 1867, 179 ff.) [Schrodl.]

Columba, Name mehrerer heiligen Jungfrauen, unter denen hier genannt werden: 1. Eine Martyrin zu Sens, welche nach Mart. Rom. entweber 258 oder bei der zweiten Reise des Kaisers Aurelian 273 zuerst in die Flammen geworfen und dann mit dem Schwerte getödtet wurde. Ihr Fest wird am 31. December gefeiert. Das Benedictinerkloster zu Sens bewahrte ihre Reliquien, bis sie von den Hugonotten zerstreut wurden. Besondere Verehrung fand sie in Paris und Köln. (Vgl. Surius, Vitae Sanct. XII, 383; Sent Columben Legende, Köln o. J.;